

Wilde Wiese Newsletter 8 /06/2021

Liebe Wiesenfreund:innen,
in diesem Newsletter kündigen wir die nächste „Wilde Wiese digital“ Veranstaltung und wieder mal eine sehr schöne Veranstaltung der Loki Schmidt Stiftung (Achtung! Anmeldung bis Freitag!) an.

Das Wiesenporträt aus Lübeln geht mit dem zweiten Teil und 61 Ballen Heu zu Ende; die Karte ist wieder um einige Flächen gewachsen und die meisten von uns verbringen sicherlich gerade ganz viel Zeit draußen – da wo's wild wird!

AKTUELLES/ TERMINE

„Wilde Wiese digital“ - Vortrag und Fragestunde - Zoom am Freitag, den 25.06 von 19-20:30 Uhr

Heinke Kelm hält für WWW einen Vortrag zum Thema *"Was macht eine tolle, artenreiche Wiese aus?"* Anschließend habt ihr die Möglichkeit, unseren Wiesen-Expert:innen alle Eure Fragen rund ums Thema Wilde Wiese zu stellen.

Anmeldungen bitte per Mail an wendland@wildewiese.net

Die **Loki Schmidt Stiftung** aus Hamburg lädt gemeinsam mit der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V. anlässlich der Blume des Jahres 2021 zur **Online-Tagung** ein:

„Tiere, die nur die eine Blume wollen - Komplexe Interaktionen im extensiven Grünland“

Donnerstag, den 24. Juni 2021, 10:30 –16:15 Uhr

Anmeldung bis zum 18.06.2021 per Mail an blume@loki-schmidt-stiftung.de oder telefonisch unter 040 2840998-31 oder -33 (Ansprechpartnerinnen: Dr. Kristin Ludewig und Svenja Holst)

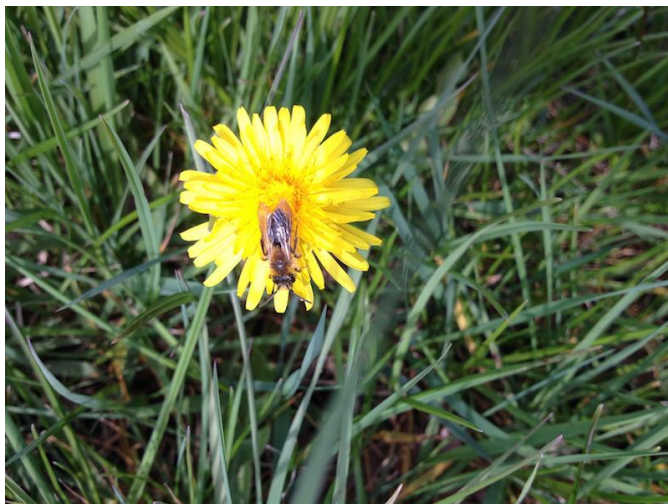
Buch-Empfehlung

Passend zur Veranstaltung am 25.06. empfiehlt Heinke Kelm das Buch von Ralf Worm **„Die Wiesenfibel. Blumen und Gräser nach Farben erkennen“** zum Nachlesen.

Quelle & Meyer ISBN 978-3-494-01849-2 EUR 9,95

Suche/ Biete

Herman Eberle aus Büllitz würde sich über **gelegentliche Hilfe** auf seiner **Wilden Wiese** freuen – nur mal eine halbe oder eine ganze Stunde nach Absprache. Ihr erreicht ihn telefonisch unter: 05844-9767919



Biene auf Blume in Lübeln

Meine wilde Wiese (Teil 2)

Obwohl wir zeitweise Hilfe hatten, schafften wir es nicht, die 3.000qm komplett abzumähen. Auch das war eine Lektion: Es ist nicht so schlimm, wenn Du Deine selbst gesteckten Ziele nicht erreichst. Irgendjemand profitiert immer von Deinem Tun oder Lassen. So entdeckten wir auf einer Vielzahl der trockenen Halme Kokons der Wespenspinne. Diese eindrucksvolle, schwarz-weiß-gelb gestreifte Spinnenart braucht ungemähte, heuschreckenreiche Vegetation, die auch über den Winter stehen bleiben muss, weil der Spinnennachwuchs im schützenden Kokon überwintert.

Mein lustigster Moment beim Sensen: ein Auto hält, ein Ehepaar steigt aus, offensichtlich aus Osteuropa und bietet mir an, die Arbeit für mich zu erledigen. Ich bin mir fast sicher, dass sie aus Rumänien stammten, dem Land, in dem alte Techniken wie das Sensen heute noch vielfach genutzt werden. Es gibt auf YouTube großartige Filme z.B. darüber, wie dort riesige Heureuter an einem einzigen langen Pfahl so aufgetürmt werden, dass das Heu über Jahre nicht gammelt – ganz ohne Plane! Meine romantischen Visionen lösten sich allerdings schnell in Luft auf, denn Ihre nächste Frage war, ob ich nicht vielleicht einen Trecker hätte.

Ja, ein Trecker... es ist schon ziemlich ambitioniert, 3.000 qm mit der Sense mähen zu wollen, allemal, wenn man nicht vor Ort ist - und früher oder später muss das Gras ja runter. Wir haben uns über verschiedene Möglichkeiten informiert, es gibt tatsächlich ganz kleine Trecker mit Mähbalken, die auch zetzen (=wenden) und schwaden (=in Reihe legen) können. Das Heu wollten wir uns dann mithilfe des Maschinenrings pressen lassen – aber auch das hätte wieder viel Befahren und Verdichten des Bodens bedeutet und vor allem sind auch kleine Trecker nicht gerade billig. Der Zufall spielte uns dann einen günstigen, gebrauchten Einachs-Balkenmäher in die Hände. Ganz toll, aber leider eine Höllenmaschine, die ich mich niemals trauen werde, zu benutzen. Man liegt quasi in der Waagerechten hinter dem Ding und wird eher mitgezogen, als dass man selber lenkt. Als ich begriff, dass der Mäher nicht nur einen ersten und zweiten, sondern auch einen Rückwärtsgang hat, war ich komplett raus, denn ich war mir sofort sicher, dass ich es schaffen würde, mich damit selbst zu überfahren.

Zum Glück war mein Mann weniger zimperlich als ich und so können wir nun auch größere Flächen problemlos mähen – ein echter Fortschritt!

Währenddessen rumorten in mir Zweifel über meine Förderanträge bei der LWK (Landwirtschaftskammer). Ich hatte zwischenzeitlich von *Sanktionen* gelesen (ein Wort, das ich im Zusammenhang mit Fördergeldern für den Artenschutz echt unmöglich finde, genau wie im Zusammenhang mit allen anderen staatlichen Fördermaßnahmen) und davon, dass z.B. das Stehenlassen von Teilbereichen zur Streichung der Fördergelder führt, obwohl es aus Gründen des Artenschutzes unverzichtbar ist, Teilflächen das ganze Jahr über nicht zu mähen! In mir wuchs ein Unbehagen darüber, wie weit die Kontrolle und der Zugriff auf unsere Wiesen vonseiten der LWK reichten. Angegebene Flächen würden mit Drohnen kontrolliert, hörte ich und die kleinste Abweichung vom Förderantrag führe eben zu... Sanktionen. Ein Brief von der Kammer, in dem ich wegen einer Reduzierung der Förderdauer aufgefordert wurde, zu bestätigen, dass ich meine Anträge trotzdem aufrecht erhalten wolle, wirkte wie eine Steilvorlage auf mich: ich rief noch einmal bei der LWK an, um meine grundsätzlichen Bedenken zu äußern und traf auf eine sehr nette und verständnisvolle Frau. Nach einem langen Gespräch, in dem sogar die Formulierung *eine Art Enteignung* fiel – oder habe ich das geträumt? – stand mein Entschluss fest: Bye, bye Landwirtschaftskammer, bye bye Fördergelder. Und ich fühlte mich befreit.

Fazit: Ich weiß, dass ich als Hobby-Landwirtin bzw. Naturschützerin nicht unbedingt die Zielgruppe für diese Fördergelder bin. Und ich habe das ganz große Glück, nicht auf diese Gelder angewiesen zu sein. Trotzdem kommt es mir so vor, als ob in diesem Bereich einiges im Argen liegt und die Ziele Biodiversität und Artenschutz mit den – zudem noch wahnsinnig aufwendigen, bürokratieschweren und komplizierten – Maßnahmen der Kammer nur schwer erreichbar sind. Und das fühlt sich extrem frustrierend an.

Derweil wuchs das Gras unbeirrt in die Höhe. Über einen Kontakt in unserer Orga-Gruppe fand ich eine Frau, die auf der Suche nach Weideflächen für ihre Pferde war, da ihre Flächen ihr kurzfristig gekündigt worden waren. Und da war es, das Netz(-werk) - so wie wir bei WWW es uns von Beginn an erhofft hatten. Seit Herbst letzten Jahres grasen also zwei bis drei Pferde auf wechselnden Abschnitten unserer Wiesen, fühlen sich dort sichtlich wohl und Bettina und ich sind schon ein paar Mal miteinander ausgeritten. Natürlich wird man einen Boden, auf dem Pferde weiden, nicht aushagern. Das extensive Beweiden hat aber trotzdem viele Vorteile und auf einer wüchsigen Fläche von knapp vier Hektar ist es eine sinnvolle Alternative zur mindestens zweischürigen, maschinellen Mahd.

In diesem Jahr – genaugenommen vor einigen Tagen – nutzten wir das trockene Wetter, um zum ersten Mal selber Heu zu machen. Zuhause in Schuttschur haben wir zusammen mit unseren Nachbar:innen Skudden, die den Elbhag kurz halten, wir können das Heu also gut gebrauchen. Die Mahd (mit neuen Messerbalken!) ging ruckzuck, obwohl das Gras in diesem Frühjahr ja geradezu explodiert ist. Zum Wenden der 3.000qm Fläche, unserer „Spielwiese“, auf der wir alles mögliche ausprobieren, waren wir mal zu viert, mal zu dritt und schafften fast alles auf einmal, es blieb aber bei diesem einen Mal wenden. Die eineinhalb Tage von da bis zum verabredeten Press-Termin war ich abwechselnd damit beschäftigt, in die Wetter-App zu gucken und an den Nägeln zu kauen. Was für ein Stress! Regnet es, regnet es nicht, wann regnet es, wie viel regnet es – am Ende waren alle Vorhersagen falsch und es hatte anscheinend lediglich am Vorabend etwas Niederschlag gegeben. Komischerweise war das Heu an einigen Stellen von unten feucht und wir dachten schon, gar nicht pressen zu können. An anderen Stellen war es aber nahezu trocken, und nachdem wir die ganze Fläche noch einmal gewendet hatten - diesmal zu neunt! – konnte die mobile Heupresse von Thomas den Hörtetest antreten. Parallel stellten wir drei große Reuter (wie aus Thomas' Anleitung) auf, um dort das noch feuchte Heu zu lagern und zu trocknen.



Wir schafften an dem Tag 39 Heuballen der Größe 80/40/40cm sowie drei Big-Packs mit losem Heu. Es war sehr anstrengend und hat sehr viel Spaß gemacht. In diesen Zeiten gemeinsam draußen zu arbeiten hatte für alle etwas Beglückendes, glaube ich. Ein paar

Tage später pressten wir noch einmal 22 Ballen von der Hälfte der Reuter. Einen Reuter hatten wir zu dicht bepackt, das Heu war innen noch sehr feucht und wir mussten ihn noch einmal ab- und wieder neu beladen. Wahrscheinlich ist also immer noch genug Heu für ca. 30 Ballen vor Ort, keine Ahnung, wann wir das noch schaffen, aber es läuft ja nicht weg.



Dieser Text ist eigentlich kein Wiesenporträt, sondern eher ein Erfahrungsbericht von Menschen, die etwas Neues beginnen, von dem sie wenig bis gar keine Ahnung haben, dafür aber umso mehr Enthusiasmus und guten Willen. Unser größtes Handicap dabei ist, dass wir nicht vor Ort sind. Das zweite Handicap ist, den Druck auszuhalten, den die Bewirtschaftung einer so großen Fläche mit sich bringt. Von allen Perfektionismus-Gedanken haben wir uns darum früh verabschiedet, trotzdem ist eine Situation wie in diesem Frühjahr, wenn das Gras plötzlich so krass in die Höhe schießt, eine Herausforderung; man sieht nur noch tonnenweise Biomasse vor sich; das Sprichwort „es wächst mir über den Kopf“ bekommt eine ganz neue, handfeste Bedeutung.

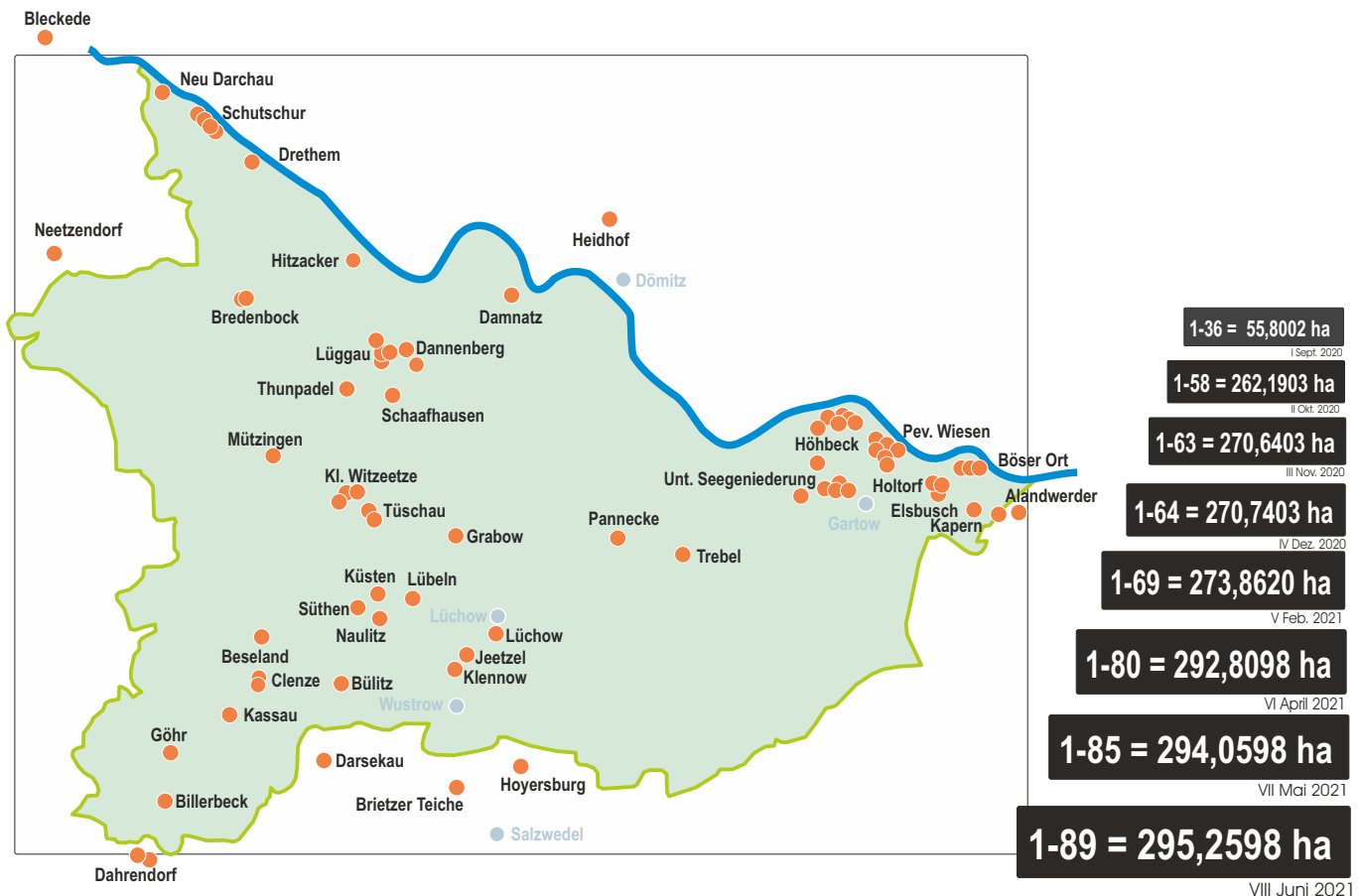
Auf der anderen Seite sind wir noch dabei, Erfahrungen zu sammeln, ich kann mir vorstellen, dass es im Lauf der Jahre immer einfacher wird, die Flächen sinnig und entspannt zu bewirtschaften.

Mein größter Wunsch dabei ist es, das Netzwerk WildeWieseWendland weiter mit Leben zu füllen, also nicht nur Flächen zusammenzuführen, sondern Erfahrungen auszutauschen, sich zu vernetzen und einander zu helfen, ganz im Sinne von:

**„Wir machen Wiese“
lebendig - vielfältig – verbunden**



Katja Bustorff, im Juni 2021



- 1 Schutschur 1.200 qm
- 2 Naulitzer Wiesen Lüchow 15.000 qm
- 3 Damnatz 1.750 qm
- 4 Küsten 2.000 qm
- 5 Pannecke 3.700 qm
- 6 Klein Witzeetze 14 1.000 qm
- 7 Lübeln 1+2 40.000 qm
- 8 Gröninger Grund 3.000 qm
- 9 Naulitz 800 qm
- 10 Klein Witzeetze 10 3.500 qm
- 11 Tüschau Kohlgärten 1.000 qm
- 12 Göhr 7.000 qm
- 13 Vietze 100 qm
- 14 Klein Witzeetze 13 1.000 qm
- 15 Neetendorf 10.000 qm
- 16 Dahrendorf 1.000 qm
- 17 Jeetzel 4.000 qm
- 18 Tüschauer Sandberg 7.000 qm
- 19 Schutschur Elbwiese 1.300 qm
- 20 Höhbeck Jaske 57.094 qm
- 21 Höhbeck auf dem Berge 1 2.526 qm
- 22 Höhbeck auf dem Berge 2 18.632 qm
- 23 Höhbeck in den Tannen 1 11.509 qm
- 24 Höhbeck in den Tannen 2 32.806 qm
- 25 Kassau 67.862 qm
- 26 Schaafhausen 17.354 qm
- 27 Bösler Ort 1 10.542 qm
- 28 Bösler Ort Bürgerholz 20.000 qm
- 29 Bösler Ort Überdeich 20.427 qm
- 30 Streuobstwiese Pevestorf 40.000 qm
- 31 Höhbeck Funkstelle 2 100.000 qm
- 32 Höhbeck Funkstelle 1 12.000 qm
- 33 Vietze Holunderwiese 17.000 qm
- 34 Höhbeck Eidechsenwiese 8.000 qm
- 35 Höhbeck Brache 12.900 qm
- 36 Höhbeck Schulgartenberg 5.000 qm
- 37 Meetschower Moorkuhlen 98.617 qm
- 38 Restorfer Wiesen 33.461 qm
- 39 Pevestorfer Wiesen I 77.115 qm
- 40 Pevestorfer Wiesen II 70.096 qm
- 41 Pevestorfer Wiesen III 22.825 qm
- 42 Pevestorfer Wiesen IV 98.067 qm
- 43 Pevestorfer Wiesen V 88.849 qm
- 44 Wirgels Rieth 96.653 qm
- 45 Überm Damm I 37.874 qm
- 46 Untere Seegeniederung I 219.456 qm
- 47 Untere Seegeniederung II 234.167 qm
- 48 Aaland-Werder Garbe 235.368 qm
- 49 Aaland-Werder Gummern 50.562 qm
- 50 Elsbusch Holtorf 67.711 qm
- 51 Schuppenkoppel 10.549 qm
- 52 Pevestorfer Wiesen VI 100.103 qm
- 53 Überm Damm II 73.848 qm
- 54 Untere Seegeniederung III 216.068 qm
- 55 Laascher See 50.000 qm
- 56 Gartower Seegeniederung 8.210 qm
- 57 Pevestorfer Wiesen VII 156.382 qm
- 58 Pevestorfer Wiesen VIII 17.920 qm
- 59 Pferdeschutzhof Süthen 50.000 qm
- 60 Mullworp Wiese Neu Darchau 200 qm
- 61 Werder Wiese Dannenberg 7.300 qm
- 62 Naturerlebnishof Billerbeck 20.000 qm
- 63 Streuobstwiese Bleckede 7.000 qm
- 64 Hangwiese Schutschur 1.000 qm
- 65 Obstwiese Drethem 1.000 qm
- 66 WildeWiesen Mützingen 5.000 qm
- 67 Holtorf, Wiese Hof Elsbusch 2.000 qm
- 68 Orchideenwiese Brietzer Teiche 13.111 qm
- 69 Salzwiese Hoyerburg 10.106 qm
- 70 Apfel-Kultur-Wiese Trebel 1.500 qm
- 71 Wiese Forsthaus Darsekau 400 qm
- 72 Am Obergut Grabow 2.000 qm
- 73 Garten Holtorf 5 2.700 qm
- 74 Ackerbrache Heidhof 3.616 qm
- 75 Wiese Lüggau I 17.087 qm
- 76 Mähweide Lüggau 28.121 qm
- 77 Wiese Lüggau II 24.000 qm
- 78 Wiese Lüggau III 37.700 qm
- 79 Weide Thunpadel 157.000 qm
- 80 Weide Klennow 15.354 qm
- 81 Kristinas Schafswiese, Bredenbock 6.000 qm
- 82 Hollerhofwiese Bredenbock 200 qm
- 83 Landschaftsschutz Sonnenhof Beseland 500 qm
- 84 Insektenparadies Büllitz 800 qm
- 85 Pferdewiese Kapern 5.000 qm
- 86 Rangi Changi, Clenze 500 qm
- 87 Hitzacker Dorf 500 qm
- 88 Dannenberg 10.000 qm
- 89 Clenze 1.000 qm